DIE LINKE.
Fraktion im Rat der Stadt Wesel

Norbert Segerath
Fraktionsvorsitzender
Klever-Tor-Platz 1
46483 Wesel
Telefon: 0281 203 2720
linke-fraktion@wesel.de
www.dielinke-wesel.de

Fraktion DIE LINKE ◆ Klever–Tor–Platz 1 ◆ 46483 Wesel

Bürgermeisterin
Ulrike Westkamp
Rathaus
Klever-Tor-Platz 1

46483 Wesel

Wesel, 22.01.2018

Antrag einer Machbarkeitsstudie eines innerörtlichen ÖPNV

Sehr geehrte Frau Westkamp,

die Fraktion DIE LINKE im Rat der Stadt Wesel beantragt, der Rat möge beschließen, dass die Verwaltung eine Machbarkeitsstudie erstellt, die eine Trennung des regionalen ÖPNV innerhalb der Stadt Wesel zum überregionalen ermöglicht. Des Weiteren soll geprüft werden, ob der regionale ÖPNV von der Stadt Wesel durch eine ihrer Töchter, z. B. Stadtwerke oder eine neu zu gründende Gesellschaft durchgeführt werden kann, wie es in vielen anderen Kommunen auch der Fall ist.

Begründung

Mobilität gehört zur Daseinsfürsorge
Der ÖPNV in unserer Stadt ist gelinde gesagt absolut unbefriedigend. Mangelhafte Taktung ohne Berücksichtigung des weiterführenden Personentransfers durch die Bahn führt zu Unattraktivität. Zudem schrecken lange Fahrtzeiten zur Erreichung von nahe gelegenen Zielen viele Nutzer ab, was zu sinkenden Fahrgastzahlen führt. Die NIAG reagierte daraufhin mit Streckenkurzungen und Silllegungen. Diese Abwärtsspirale führt langfristig zu einer weitgehenden Abschaffung des ÖPNV.
Dass Pendler, die mit der Bahn reisen, mit demselben Ticket auch den ÖPNV nutzen können, trotzdem nicht den Bus nutzen, sondern mit dem PKW oder dem Fahrrad zum Bahnhof fahren, sollte zum Nachdenken anregen. Dies kann nur bedeuten, dass die Busse zu den falschen Zeiten am Bahnhof ankommen und / oder die Fahrzeiten zu lang sind.
Aus gewinnorientierten Gründen mag dies sinnvoll sein, geht jedoch am Bedarf der Kunden vorbei. Diese Vorgehensweise führt dazu, dass tatsächlich nur noch die Menschen, die vollständig auf den ÖPNV angewiesen sind, diesen auch nutzen. Nicht weil sie es wollen, weil sie es müssen.

Durch die massiven Kürzungen werden diese Menschen abgehängt und sind vom sozialen Miteinander und kulturellen Leben abgeschnitten. Wenn nach 20:00 Uhr kein Bus mehr fährt, muss halt der letzte genommen werden. Kino, Theater, Stadtfeste usw. fallen aus oder sind frühzeitig zu Ende.
Wie wenig der ÖPNV den Belangen der Bürger gerecht wird, zeigt der Antrag des Seniorenbeirats vom 17.01.2018.
Wenn dies so weitergeht, wird es in Kürze nur noch den Schülerverkehr geben, der durch Stadt und Land subventioniert wird. Sowohl der Berufs- und Freizeitverkehr sind für ein gewinnorientiertes Privatunternehmen uninteressant.
Die öffentliche Hand hat für eine ausreichende Mobilität ihrer Bürger zu sorgen. Was ausreichend ist, wäre zu diskutieren. Das momentane Angebot jedoch ist es definitiv nicht.
Wir, sowohl die Politik als auch die Bürger Wesels, wollen unsere Souveränität zurückhaben und unterwerfen uns nicht den Ansprüchen der gewinnorientierten Betreiber. Denen ist es egal, welche berechtigten Wünsche und Ansprüche die Bürger haben. Die NIAG interessiert einzig und allein die Rendite, die aus marktwirtschaftlicher Sicht nicht hoch genug sein kann.

1. <u>Vorschläge und Möglichkeiten für den Betrieb eines innerstädtischen Personennahverkehrs</u>

1.1 Voranmeldungen für Fahrten zu und von Veranstaltungen über Internet, App oder Telefon

1.2 Sternförmige, direkte Anfahrten von allen Stadtteilen aus, zum und vom Bahnhof unter Berücksichtigung der Zugabfahrten für Pendler, sowohl am Morgen als auch am Nachmittag.

1.3 Ergänzt durch wahlweise Schleifen unter Berücksichtigung der Belange der Bürger.

1.4 Haltestellen mit Abständen von 300 bis max. 500 m mit Anforderungsmeldungen. Liegt eine Anforderung vor hält der Bus, wenn nicht fährt er durch.

1.5 Sonderfahrten bei Veranstaltungen (Hansefest, PPP Tage, Esel Rock, Bühnenhaus) und nach Bedarf, z. B Abiturabschluss, andere Schulfeste und Schützenfeste.

1.6 Ausstieg an beliebigen Stellen, nicht Haltestellen gebunden, vor allem nach Einbruch der Dunkelheit.

1.7 Einkaufen ohne Auto.
Wenn ein attraktives Mobilitätsangebot über den ÖPNV vorliegt, werden die Menschen in die Innenstadt fahren können, sich im Fachgeschäft beraten lassen und dort bestellen. Den Transport der Waren übernimmt der Händler, wenn der Kunde dies wünscht. Die Kosten für diese Transporte sollte durch einen Zusammenschluss interessierter Händler, die entweder einen eigenen Fahrdienst gründen oder eine externe Firma beauftragen, getragen werden. Ein ergänzendes Modell zum Einkauf via Internet.

2. <u>Durch all diese Maßnahmen würde ein großer Teil des innerstädtischen KFZ-Verkehrs überflüssig, welches zu den im Folgenden genannten Vorteilen führt.</u>

2.1 Die Subventionen, die zum Schülerverkehr geleistet werden, gehen nicht an private Betreiber, sondern verbleiben in der Stadt.

2.2 Der Individualverkehr ist nicht umsonst zu haben. Straßen, Parkplätze, Verkehrseinrichtungen wie Ampeln, Kreisverkehre etc. sind nicht kostenlos. Die innerstädtischen Straßen werden wesentlich entlastet, die Kosten für die Straßenunterhaltung würden sich verringern.

2.3 Die Luftverschmutzung verringert sich eklatant. Die Gesundheit unserer Bürger muss Vorrang haben.

2.4 Die Straßen wären weniger belegt. Staus und Wartezeiten würden sich verringern.

2.5 Die neu anzuschaffenden Busse sollen gleich mit E- Antrieb ausgestattet sein.

Mit freundlichen Grüßen

Norbert Segerath